

Die schweizerische Kunstseidenindustrie im Jahre 1930

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **38 (1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 800

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Die Schweizerische Kunstseidenindustrie im Jahre 1930. — Die Konzentration in der deutschen Textilindustrie im Jahre 1930. — Die französische Kunstseidenindustrie im Jahre 1930. — Internationale Seidenvereinigung. — Schweizerische Ursprungs- und Schutzmarke. — Schweizerische Ausfuhr von Baumwollgarn nach den Philippinen. — Deutschland. Verzollung von angefärbten Seidenkreppgarnen. — Brasilien. Zahlungsmittel für ausländische Seidenwaren. — Chile. Zoll für Seidenwaren. — Mexiko. Zollerhöhungen. — Niederländisch-Indien. Zollerhöhung. — China. Neuer Zolltarif. — Ostafrika als Markt für kunstseidene Waren. — Industrielle Nachrichten: Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Dezember 1930. — Schweiz. — Belgien. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel vom Monat Dezember 1930. — England. — Italien. — Jugoslawien. — Schweden. — Tschechoslowakei. — Polen. — Italienische Coconsernte. — Ersparnisse in der Schlichterei der Baumwollweberei. — Technische und betriebstechnische Rationalisierungsmöglichkeiten in der Baumwoll-Industrie. — Neue Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Pariser Brief. — XV. Schweizer Mustermesse Basel, 11.-21. April. — Die XII. Reichenberger Mustermesse. — Firmennachrichten. 80-jähriges Jubiläum der Firma Stutz & Cie., Kempten (Schweiz). — Kleine Zeitung. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten. Vortrag. — Veteranen. — Jubiläum Seidenwebschule. — Monatszusammenkunft. — Stellenvermittlungsdienst. — V. e. W. v. W.

Die schweizerische Kunstseidenindustrie im Jahre 1930.

Das Jahr 1930 hat der schweizerischen Kunstseideindustrie gegenüber dem Vorjahr eine weitere Verschlechterung ihrer Lage gebracht, indem die Verkaufspreise der Kunstseide sich nochmals gesenkt haben.

Den Anstoß dazu gab das Ausland, wo der Kampf um die Hegemonie unentschieden fortdauerte, und wo, trotz der absteigenden Konjunktur, noch neue Betriebe in Gang kamen, deren Erstellung oder Erweiterung allerdings in den Zeiten des Hausse-Fiebers oder unter dem Schutz einer Zollerhöhung beschlossen worden war. Die Krisis verschärfte sich zusehends und großen Verbrauchsziffern standen anscheinend noch größere Produktionsziffern gegenüber, sodaß ein Weichen der Preise nicht verhindert werden konnte.

Der Zug zur Baisse wurde verstärkt durch die schlechte allgemeine Wirtschaftslage und durch die schwache Haltung aller Textilien.

Kunstseide wurde aber auch dieses Jahr in gewaltigen Mengen konsumiert und nur die ostasiatischen Märkte, wie China und Britisch-Indien, bezeugten, aus den bekannten politischen Gründen, ein kleineres Interesse für die europäischen Kunstseiden als bisher.

Dem starken Konsum, sowie der zunehmenden Reichhaltigkeit der Fabrikation und ihrer außerordentlichen Anpassungsfähigkeit an die Wünsche der Verbraucher, war es zu verdanken, daß in dem Konkurrenzkampf bis jetzt keines der großen Unternehmen auf der Strecke liegen blieb.

Gewiß war die Zollpolitik vieler Staaten ein schlimmes Hindernis für die Aufrechterhaltung alter Beziehungen, gewiß ist da und dort die Erzeugung abgedrosselt worden; anderseits hatte man aber unter dem Zwang der Verhältnisse dem Schlagwort der Rationalisierung Folge geleistet und zum Schluß sind, außer einigen Neugründungen der letzten Jahre, fast alle Konkurrenten doch an der Jahreswende angelangt.

Dieses Bild gilt sowohl im Großen für die Welt, als im Kleinen für ein einzelnes Land, und im Besondern für die Schweiz.

Keine der in der Schweiz fabrizierenden Gesellschaften bezahlte eine Dividende. Keine hatte nicht schwer um ihre Existenz zu kämpfen, in einem zoll- und schutzlos dem Import offen stehenden Lande, in einem Exportgeschäft, gegen das immer neue Schranken sich auftrüben (vor allem in U. S. A. und in Canada). Alle hatten zu leiden unter dem Dumping-Import aus denjenigen Ländern, in denen ein Schutzzoll die Aufrechterhaltung höherer Preise ermöglicht. Die schweizerische Kunstseideindustrie hielt aber dem Anprall der mit viel billigeren Arbeitslöhnen hergestellten Auslandswaren ein stets verbessertes Produkt entgegen, das für den Schweizer-

namen, wo immer es hingelangte, neue Ehre eingelegt und das sich wiederum den Vorzug der Käuferschaft gesichert hat, leider oft nach erheblichem Preisopfer.

Unter diesem Gesichtspunkt sind die Ergebnisse der Eidg. Handelsstatistik zu beurteilen, welche nachstehend wiedergegeben sind:

I. Einfuhr:

Dieselbe betrug in den Monaten Januar/Oktobre:

1930	kg 1,540,000.—	für Fr. 20,785,410.—
1929	kg 1,217,000.—	für Fr. 16,910,734.—
	kg 323,000.—	Fr. 3,874,676.— = Mehreinfuhr

gegenüber dem Vorjahr.

Die größten Einfuhrländer waren:

Frankreich	mit kg 647,000.—	für Fr. 10,767,527.—
Italien	mit kg 348,000.—	für Fr. 4,465,272.—
Deutschland	mit kg 229,000.—	für Fr. 2,704,459.—
Holland	mit kg 141,000.—	für Fr. 1,336,032.—
Belgien	mit kg 107,000.—	für Fr. 822,465.—

II. Ausfuhr:

Diese belief sich in den Monaten Januar/Oktobre auf:

1930	kg 3,448,000.—	für Fr. 33,146,394.—
1929	kg 3,118,000.—	für Fr. 30,782,768.—
	kg 330,000.—	Fr. 2,363,626.— = Mehrexport

gegenüber dem Vorjahr.

Die Ausfuhrware war meist Viscoseseide und ihr Durchschnittswert steht weiter unter dem des Einfuhrgutes.

Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die Mehrausfuhr zu kompensieren ist mit der Mehreinfuhr, indem der Veredelungsverkehr mit dem Ausland im Berichtsjahr stark zugenommen hat. Eine Vermehrung der wirklichen Ausfuhr dürfte kaum stattgefunden haben. Nachstehend die bedeutendsten Ausfuhrziffern:

	kg	gegenüber	kg
Deutschland:	975,000.—	1929	728,319.—
(große Mengen ital. und franz. Garne gehen via Schweiz nach diesem Lande)			
Frankreich:	259,000.—		174,384.—
(betr. bloß Veredelungsware, da Frankreichs Zölle absolut prohibitiv.)			

	kg	gegenüber	kg
Italien:	117,000.—	1929	153,656.—
(dieselbe Tatsache trifft hier zu.)			
Spanien:	281,000.—		164,471.—
Tschechoslowakei:	222,000.—		138 967.—
Oesterreich:	124,000.—		105,132.—
Schweden:	199,000.—		125,587.—
U. S. A.	186,000.—		363,363.—
Australien:	129,000.—		62,389.—
Argentinien:	123,000.—		117,443.—

Es ergibt sich neuerdings die Bedeutung der Schweiz als Transitland für den Kunstseidenhandel, ein Umstand, der es sehr schwer macht, die Auswirkung der Inlandsproduktion in den statistischen Zahlen zu erkennen. Es sei aber festgestellt, daß der Kunstseidenkonsum in der Schweiz dieses Jahr ein schwächerer gewesen ist, entsprechend dem schlechten Geschäftsgang so vieler Betriebe, und daß die Kunstseiden-

produktion auch eine leichte Verminderung erfahren hat. Dies kam öffentlich weniger zum Ausdruck, weil wohl das Gewicht, aber nicht die Meterzahl des gesponnenen Fadens abgenommen hat, indem sich die Fabrik der Nachfrage entsprechend mehr auf feinere Nummern konzentrieren mußte und auf diese Weise ihr Personal beschäftigte.

So handelt es sich in erster Linie darum, ob die Position von 1929, welche man im vergangenen Jahre zu halten wußte, auch im Jahre 1931 mit Erfolg verteidigt werden kann. Das hängt davon ab, was das neue Jahr überhaupt für Zeiten und Textilpreise bringen wird und wieviele der Firmen, die Ende 1930 noch in der Rennbahn aufrecht standen, es verstehen werden, auch das Jahr 1931 hindurch das Wettrennen zum großen Ziel wacker fortzusetzen.

Nicht ausgeschlossen wäre es, daß gegen den Schluß die verbleibenden Konkurrenten vor völliger Erschöpfung sich zu einem vernünftigeren gemeinsamen Marschieren die Hände reichen werden.

Die Konzentration in der deutschen Textilindustrie im Jahre 1930.

Von Dr. A. Niemeyer.

Die Jahre 1927 bis 1929 waren durch eine starke Zusammenschlußbewegung in der deutschen Textilindustrie gekennzeichnet. Im verflorenen Jahre 1930 wurde jedoch ein gemächlicheres Tempo angeschlagen. Das ist einmal darauf zurückzuführen, daß es für eine von Saison, Mode und Geschmackswandel abhängige und deshalb schnellster Anpassung an die wechselnden Marktansprüche bedürftigen Industrie, wie das Textilgewerbe, Grenzen gibt, wo sich Kollektiv- und Einzelgebilde zwangsmäßig voneinander scheiden. Das ist zum anderen sicherlich auch dadurch zu erklären, daß schwere Depressionszeiten die Aktivität nach jeder Richtung hemmen. Man wartet ab, um vielleicht schlummernde Pläne auf eine günstigere Zeit zu verschieben. Auch die Kapitalfrage spielt dabei zweifellos eine bedeutende Rolle. Denn Zusammenschlüsse kosten Geld. Abgesehen von den Stempelgebühren bei Kapitalgesellschaften erfordert fast stets die „Rationalisierung“ der zusammengeschlossenen Betriebe in produktionstechnischer Hinsicht zunächst Aufwendungen, die umso größer sind, je mehr die Uebernahme eines anderen Unternehmens einer Sanierung gleichkommt. Immerhin sind trotz aller Verlangsamung des Konzentrationstempos auch im letzten Jahre wieder eine ganze Anzahl neuer Gebilde in der deutschen Textilindustrie entstanden, die davon Zeugnis ablegen, daß im Textilfach die Zeit der „Rationalisierung“ durch Zusammenschlüsse noch längst nicht als abgeschlossen gelten kann.

Die horizontale Konzentration steht wie schon seit Jahren, weiter im Vordergrund, wenn sie auch nicht Ausschließlichkeitscharakter besitzt. Aber die vertikale Verbindung hat im Textilfach noch nie eine besonders große Rolle gespielt. Der Charakter der Industrie als eines stark von außerkonjunkturellen Faktoren abhängigen und in einer Unzahl von Unternehmungen betriebenen Wirtschaftszweiges verbietet oder hindert vielfach die vertikale Konzentration. Zumal der erste Grund ist sehr beachtlich, da die Häufung der Risiken durch Mode- und Saisonwechsel zu groß werden kann, als daß sich der Zusammenschluß nachgeordneter Betriebe immer empfehlen dürfte (lange Produktionszeiten!). Man sieht an verschiedenen in den letzten Jahren vorgekommenen Rückbildungen, so z. B. im Alrowa-Konzern, der seine sämtlichen württembergischen Wirkerei- und Strickerei-Unternehmungen wieder abgestoßen hat, daß nicht jede Konzentration schon im ersten Anlauf als vorbildlich betrachtet werden kann. Zwar ist diese Erscheinung selten, aber sie bedarf doch der Erwähnung, um den richtigen Maßstab für Wert und Unwert der Zusammenschlußbewegung zu finden.

Der Zweck der Zusammenschlüsse ist ausgesprochen oder unausgesprochen stets eine Verbesserung oder Vereinfachung des Produktions- und Absatzprozesses, eine Steigerung der Rentabilität oder eine Verbilligung der Erzeugnisse, um gegenüber dem in- und ausländischen Wettbewerb stärker gewappnet zu sein oder — im schlimmeren Falle — nicht auf der Strecke zu bleiben. Wo der Akzent im Einzelfalle liegt, mag dahingestellt bleiben. Hier kommt es uns darauf an, die

markantesten Daten aus der Zusammenschlußbewegung festzuhalten.

Zunächst die Kunstseidenindustrie, die als jüngste, kompakteste und am wenigsten an Traditionen gebundene Industrie auch die größte Beweglichkeit besitzt. Der Glanzstoff-Konzern hat die interne Verschmelzung der Tochtergesellschaften mit der Mutter fortgesetzt. Nach der schon vor zwei Jahren erfolgten Uebernahme der Vereinigten Kunstseidenfabriken A.-G. in Frankfurt a. M. (Betrieb Kelsterbach) und der Bayerischen Glanzstoff-Fabrik A.-G. in München (Betrieb Obernburg), nach der 1929 vorgenommenen Fusionierung der Stapelfaserfabrik Jordan & Co. in Sydowsau und der Glanzfäden A.-G. in Petersdorf sind im verflorenen Herbst auch die Neuen Glanzstoffwerke A.-G., Breslau und die Spinnfaser A.-G., Elsterberg mit der Muttergesellschaft verschmolzen worden. Dadurch hat der Konzern eine größere Vereinfachung und Uebersichtlichkeit gewonnen. Weiter ist in der Kunstseidenindustrie bemerkenswert das vor einiger Zeit geschlossene Abkommen über die Bildung einer gemeinsamen Verkaufsorganisation im Aku-Konzern für Oesterreich. Zweck des Unternehmens (Glanzstoff-Aku-Verkaufsbüro G. m. b. H.) ist offenbar die Beseitigung oder wenigstens Milderung des Wettbewerbs in den österreichischen Nachfolgestaaten. Eine ähnliche Konzentration, die schon zu Anfang des Jahres vor sich ging, ist die Uebertragung des Alleinvertriebs der veredelten Ware des Aku-Konzerns an die Kunstseiden A.-G., vorm C. Benrath jr. A.-G., Wuppertal-Barmen, während der Verkauf der unveredelten Garne des gesamten Konzerns für Deutschland durch die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G., Verkaufskontor Komm.-Ges. Wuppertal-Elberfeld, für das Ausland durch das Verkaufskontor der Aku in Arnheim erfolgt. Durch die obengenannte Gründung in Oesterreich hat sich das Bild etwas verändert. Eine Rückbildung im Glanzstoff-Konzern, die aber auch einer größeren Vereinfachung gleichkommt, ist der Verzicht auf die Beteiligung an der Aceta G. m. b. H., Berlin-Lichtenberg, zugunsten der I. G. Farben, die dadurch in den Vollbesitz des Unternehmens gelangt ist. Größtes Aufsehen erregte im verflorenen Jahre der Abschluß des sogenannten Kunstseidenpaktes zwischen den Viscose-Erzeugern und einer größeren Zahl von Verarbeiterverbänden und die Bildung der Arbeitsgemeinschaft der Kunstseidenverarbeiter. Wir können hier nicht auf alle damit zusammenhängenden Fragen eingehen, sondern vermerken nur, daß durch den Austritt der J. G. Farben der zur Sicherung des deutschen Marktes unter beabsichtigter Wahrung der Verarbeiterinteressen abgeschlossene Kunstseidenpakt einer schweren Belastung ausgesetzt ist und daß ferner die neue Arbeitsgemeinschaft die Bearbeitung zoll- und wirtschaftspolitischer Fragen für Kunstseide auf ihr Programm geschrieben hat, daß aber eine verbandsmäßige Einkaufszentralisierung, wie sie von anderer Seite geplant war, nicht erfolgt ist. Die Kontrahenten in allen den Kunstseidenbezug betreffenden Fragen, vor allem auch über den Kunstseidenpakt und Kunstseidenzoll, sind jetzt die Erzeugergruppe und die Arbeitsgemeinschaft.

In der Baumwollindustrie ist das bedeutendste Ereignis des Jahres der Friedensschluß zwischen der F. H. Ham-